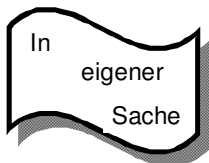
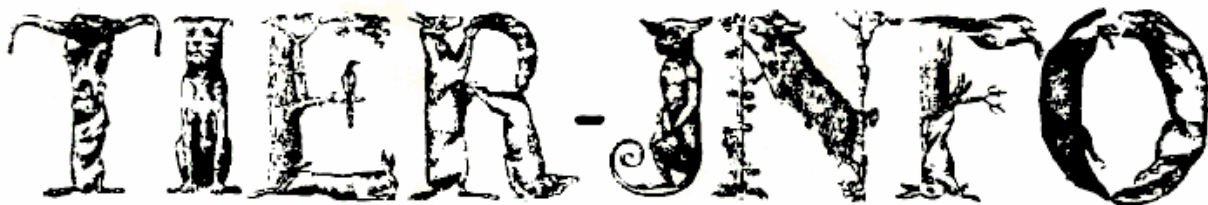


TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -



Bernhardstraße 62-64 . 50259 Pulheim-Brauweiler . Tel.+Fax: 02234 - 81284
Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487 . BLZ: 37050299
Internet: www.tvg-pulheim.de , www.ift-onlinezentrale.de
www.tigerschutz.de E-Mail: Tierinfo@gmx.de
(Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt/seit 1984)

MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERVERSUCHSGEGNER
INFORMATIONEN NICHT NUR FÜR MITGLIEDER NR. 5/6 MAI/JUNI 2005



Vorankündigung Mischlingshunde-Schau

Die Tierversuchsgegner Pulheim e.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE - planen auch in diesem Jahr wieder eine Mischlingshunde-Schau zu veranstalten.

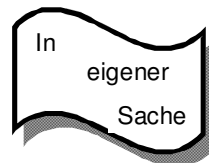
Fest steht bereits, dass diese am 18. September im Schützenhaus in Pulheim-Brauweiler stattfinden wird.

Nähere Informationen hierzu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Für jede ideelle, personelle und finanzielle Hilfe zu unserer Veranstaltung sind wir sehr dankbar.

Wir freuen uns schon heute über eine rege Teilnahme!

Herzliche Grüße
Gerd und Trudi Straeten
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE



Zur Vorankündigung: "Beendet Hundeschau!"

e-Mail von Frank Albrecht:
Beendet Hundeschau!

Hallo!

Mit Entsetzen habe ich gelesen, dass ihr eine Hundeschau durchführt.

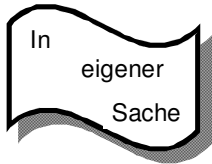
Zum wiederholten Male habe ich lesen müssen, dass „Menschen für Tierrechte“ solche tierrechtswidrigen Veranstaltungen (Kutschfahrten, Zoobesuch) durchführen.

Ich frage mich ernsthaft, was ihr von Tierrechten haltet.

Frank Albrecht

Unsere Antwort:

Hallo lieber Frank Albrecht,
bisher waren wir sehr angetan von Ihrer Einstellung bzw. Ihren Schreiben zu den verschiedensten Tierschutz-/Tierrechtsthemen - z.B. Zoo und Zirkus.
Allerdings können wir Ihre Kritik zu unserer



- übrigens 10ten! - Mischlingshunde-Schau nicht nachvollziehen. Ganz offensichtlich haben Sie weder unsere Pressemitteilungen, Berichte von früheren Veranstaltungen auf unserer HP-Seite gelesen, noch einer dieser Veranstaltungen beigewohnt.

Auch haben Sie sich nicht die "Mühe" gemacht nachzufragen wie und warum wir diese Veranstaltungen regelmäßig durchführen.

Wenn Sie also keine Ahnung haben, sollten Sie sich mit Kritik zurück halten! Damit verärgern Sie sich nur engagierte MitstreiterInnen.

Sie sind aber schon jetzt sehr herzlich eingeladen am 18. September unsere Mischlingshunde-Schau ab 10.00 Uhr im Schützenhaus in Pulheim-Brauweiler recht kritisch zu verfolgen und genau so kritisch öffentlich darüber zu berichten.

Mit freundlichen Grüßen
Gerd und Trudi Straeten

Erneutes Schreiben von Frank Albrecht:

Hallo Gerd und Trudi Straeten!

Natürlich habe ich mir, wie zu allen anderen Themen die ich vielleicht mal kritisiere, das Vorgehen im Vorfeld genau angesehen.

Daher bin ich zum Schluss gekommen, meine Kritik über diese eher für tierausbeutertypische Veranstaltungen kund zu tun.

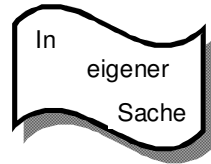
Es geht mir nicht darum, jemanden zu verunglimpfen, sonst hätte ich meine Email einer größeren Leserschaft näher gebracht.

Es geht mir darum der Tierrechtsidee weiteren Schaden abzuwenden.

Wenn sie bisher von meiner Einstellung angeht waren, ist es doch auch nicht schwer nachzufragen ob nicht vielleicht doch etwas an dieser Kritik dran ist.

Wenn sie wissen, wie hoch meine Kenntnisse über Verhalten und Psyche von nichtmenschlichen Tieren in Zoos und Zirkussen ist, dann dachte ich, dass sie tiefgründiger meine Kritik hinterfragen.

Ich besuche seit Jahren solchen Schauen



(Hunde, Katzen) der Tierausbeuter und werde immer wieder bestätigt, was für eine erniedrigende (Schaustellung) und tierschutzwidrige Veranstaltung dies ist.

Die Geschöpfe werden u. a. einem hohen Stressfaktor ausgesetzt.

Das ist, trotz sicherlich höhere Aufmerksamkeit ihrerseits dennoch auch bei ihren Veranstaltungen nicht anders.

Also abzulehnen.

Von der entwürdigenden Zurschaustellung mal ganz abgesehen.

Bitte denken sie für die zukünftigen Veranstaltungen mal darüber nach, ob es nicht andere Möglichkeiten gibt für Tierrechte (Recht auf Selbstbestimmung) zu werben, als gegen diese dabei selber zu verstoßen.

Ich hoffe, dass Sie meine INTERNE Kritik unser positives Verhältnis nicht zu sehr gefährdet.

Daher dennoch:

Mit tierrechtlichen Grüßen
Frank Albrecht

Unsere Erklärung:

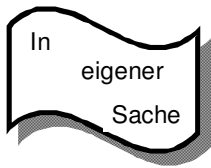
Hallo, lieber Frank Albrecht,

es kann gut sein, dass Sie sich "im Vorfeld das Vorgehen der Hunde- und Katzenschauen", die auch wir kompromisslos verurteilen, angesehen haben. Aber mit Sicherheit nicht unsere Mischlingshunde-Schau, wie wir sie seit Anfang der 80er Jahre nun zum zehntenmal veranstalten.

Die Mischlinge stecken wir nicht in Käfige oder enge Boxen, sie werden nicht "gepudert und aufgeschüttelt", um den gestrengen Richtern zu gefallen. Sie müssen auch keine Mätzchen auf Kommando vorführen.

Unsere Schau ist auch nicht mit Stress für die Tiere verbunden. Sie soll lediglich eine Gegenveranstaltung zur Rassehunde-Schau sein. Wir wollen aufzeigen, dass Mischlinge viel schöner sind, als die sogenannten Rassehunde und sich jede/r HundefreundIn lieber einen Hund aus den ohnehin oft überfüllten Tierheimen holen soll, statt vom Züchter.

Wir haben schon jetzt Anfragen von TiereschützerInnen und TierrechtlerInnen, die



**Vergiftungsaktion in Porz
– Gefahr für Hunde ist nicht vorbei**

Von Damian M. Zimmermann

gerne einen Info-Stand bei unserer Mischlingshunde-Schau machen wollen. Und sogar in der Jury gab und gibt es neben den prominenten Gästen immer auch namhafte Tierschutz-Aktivisten. Wäre unsere Mischlingschau eine tierschutzwidrige Veranstaltung oder "erniedrigende Zurschaustellung" von Tieren, würde sie nicht von derart vielen TierfreundInnen besucht werden.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt werden wir diesen Mail-Kontakt in unseren TI-News veröffentlichen und so einer größeren Leserschaft näher bringen. BesucherInnen und Gäste von früheren Veranstaltungen können sich somit gerne dazu äußern.

Stets FÜR die Tiere,
Gerd und Trudi Straeten

**Schreiben von Karin Oehl:
Mischlingshundeschau**

Hallo Frank

Als Kennerin der Szene um Trudi u. Gerd's Mischlingshundeschau darf ich Ihnen sagen, dass es so locker zugeht, es kommt zu bemerkenswert fairen und interessanten Begegnungen zwischen Menschen und Tieren. Es ist immer eine so herrliche entspannte Atmosphäre. Schauen Sie doch einfach mal zu! Sie haben sehr wohl begründet Kritik geübt an den Zuchthundeschauen, die ich auch kenne, einmal mit unserem Boxer besuchte und dann niemals wieder. Ich denke, dass Sie Ihre Kritik allgemein nicht unbegründet herauslassen, in diesem Fall aber ist es nicht so begründet.

Mit freundlichem Gruß
Karin Oehl, Pulheim
Mitglied bei den
Tierversuchsgegnern Pulheim

Hundebesitzer aus Porz-Langel und Lülldorf fordern mehr Unterstützung von der Polizei und den Kommunen.

Vier Wochen sind seit dem Vergiftungstod von sechs Hunden im Bereich Porz-Langel und Lülldorf vergangen, doch auf der Suche nach der mutmaßlichen Täterin ist die Polizei noch nicht viel weiter gekommen - sehr zum Ärger der Betroffenen. Die haben sich nun getroffen, um ihr Wissen und ihre Erfahrung auszutauschen. Denn auch wenn keine Neuerkrankungen mehr aufgetreten sind, ist die Gefahr längst nicht vorbei. Im Gegenteil: Köder werden

jetzt nicht mehr nur im Langeler Rheinbogen, sondern auch in zahlreichen Nachbarorten gefunden. Dabei handelt es sich nicht nur um die mit dem Insektizid E 605 vergifteten Hundeleckerlis, sondern auch um mit Nägeln präparierte Frikadellen.

Aus den bislang über 50 Hinweisen aus der Bevölkerung, die die Polizei seit der Veröffentlichung eines Phantombildes erhalten hat, ergab sich noch keine heiße Spur. Was die betroffenen Hundebesitzer jedoch am meisten beklagen, ist die mangelhafte Zusammenarbeit mit den Behörden. „Wir werden mit unseren Problemen vollkommen alleine gelassen“, kritisiert Andrea Fricke. Und Maiko Schmalbach verlangt von der Polizei, „dass sie uns sagt, was wir legal machen können.“

Bislang kommunizieren die besorgten Tierfreunde über das Internetforum von porz-online.de, stellen Warntafeln auf und organisieren Wachpatrouillen. Die Polizei liest ebenfalls im Forum mit und schreibt unter dem Benutzernamen „KK56“ eigene Beiträge. „Das sind aber alles negative Kommentare, in denen wir in unserem Tun gemäßregelt werden“, beschwert sich Helmut Schmalbach. Dabei wollten die Betroffenen „konkret mit-helfen und nicht nur tatenlos zusehen.“ Von der Polizei war gestern zu diesen Vorwürfen keine Stellungnahme zu bekommen.

www.forum.porz-online.de



Pferd vermutlich vergiftet – Zeugen gesucht

ULMBACH (KN) Noch unklar sind die Hintergründe eines Vorfalls vom Mittwochvormittag auf einem Gestüt am Ortsrand von Ulmbach. Eine 39-jährige Pferdebesitzerin stellte bei der Fütterung ihrer Tiere fest, dass eines ihrer Pferde möglicherweise vergiftet wurde. Eine hinzugezogene Veterinärmedizinerin geht ebenfalls davon aus, dass man dem Vollblut Gift verabreicht hat.

Klarheit sollen weitere Untersuchungen bringen. Die Polizei ermittelt nun die Hintergründe. In diesem Zusammenhang bitten die Ermittler der Polizeistation Schlüchtern mögliche Zeugen um weitere Hinweise, die unter der Telefonnummer (0 66 61) 9 61 00 aufgenommen werden.

29.04.2005

Kinzigtal-Nachrichten

Quelle: Fuldaerzeitung

Rhein-Sieg

Trauer und Wut nach dem Tod von Pony Fonske

TROISDORF. Große Trauer herrscht am Abenteuerspielplatz Friedrich-Wilhelms-Hütte: Dort ist das belgische Pony Fonske gestorben. Doch sind die Mitarbeiter und die Kinder nicht nur traurig, sondern auch wütend. „Fonske wurde totgefüttert“, sagte Mitarbeiter Dominik Schetting. Trotz der Hinweisschilder in mehreren Sprachen, trotz ständiger Ermahnungen und Kontrollen seien Fonske und die anderen Tiere immer wieder von Passanten gefüttert worden.

Und mehr noch: immer wieder wurden wohl auch absichtlich Dinge in das Gehege geworfen, die den Tieren schaden sollten. „Die Palette reicht von schimmeligem Brot bis zu giftigen Pflanzen, in Obst versteckten Steinen und gar alten Batterien und Abfall.“ Kein Wunder, dass Mitte des Monats nicht nur Fonske erkrankte, sondern auch Haflinger-



wallach Toni, Eselin Ina und die beiden Ziegen plötzlich hohes Fieber bekamen und schwere Vergiftungserscheinungen zeigten. Während sich diese aber unter ärztlicher Betreuung wieder erholten, war Fonske nicht mehr zu retten. Immer wieder seien auch Hühner und Kaninchen angegriffen und getötet worden. Fonskes Tod ist für die Spielplatzleitung „der traurige Höhepunkt von Schäden, die Unbekannte, oft auch mit guten Absichten, den Tieren des Platzes zufügen“. Dringend appellieren daher die Mitarbeiter an die Anwohner, die Tiere nicht zu füttern, nichts über den Zaun zu werfen und einzuschreiten, wenn sie so etwas beobachten. Seit drei Jahren lebte Fonske, zuvor Maskottchen einer belgischen Einheit in Troisdorf, auf dem Abenteuerspielplatz. Das Tier wurde geritten, vor eine Kutsche gespannt und beim Voltigieren „beturnt“. „Der Schaden ist nicht nur in pädagogischer Sicht immens“, sagte Dominik Schetting. (dk)

(KR) Quelle: Rundschau

Jackl, das Lama, auf der Flucht

Donnerstagabend: "Großwildjagd" auf der B 85

Amberg-Schäflohe. (gfr) Sogar zum Spucken war Jackl zu müde, als ihn eine Sonderkommission aus Polizei und Feuerwehr nach zwei Stunden Jagd zum Aufgeben überredete. Nicht gut auf streunende Hunde war dementsprechend sein Besitzer, der Schäfer, zu sprechen, der seine Herde im ehemaligen Standortübungs Gelände Fuchsstein weiden lässt. Gestern Nachmittag hatte ein streunender Hund wieder einmal seine Schafherde aufgescheucht und dabei war dann "Jackl" das Lama geflüchtet.

Unbeschadet überquerte das Tier aus den fernen Hochanden die B 85 und trieb sich östlich der Ortschaft Schäflohe umher, mittlerweile auch verfolgt von mehreren Polizeifahrzeugen. Schließlich wurde noch die Feuerwehr Karmensölden zur "Großwildjagd" gerufen und es gelang schließlich nach gut zwei Stunden mit vereinten Kräften und gutem



Zureden, den "Jackl", der auch schon Müdigkeit zeigte, zu beruhigen und der Schäfer konnte das Lama am Halfter packen und einfangen.

Reißende Hunde

Der Schäfer beklagte zudem, dass auch heuer schon mehrfach Junglämmer von Hunden gerissen wurden und appellierte an die Hundehalter, ihre Hunde in der Nähe seiner Schafherde unbedingt anzuleinen, vor allem dann, wenn es mit dem Gehorsam der Vierbeiner Probleme gibt.

<http://www.zeitung.org/onetz/709761-125,1,0.html>

Vietnam befreit die Bären aus den Gallensaft-Farmen von Bettina Bläsing

Hanoi - Rund 3000 Kragen- und Malaienbären fristen in Vietnam ein elendes Dasein als lebendige "Zapfsäulen" - eingezwängt in winzige Käfige, in denen sie sich kaum umdrehen oder aufrichten können. Das Objekt der Begierde ist die Gallenflüssigkeit der Bären, der in der traditionellen asiatischen Medizin heilende Wirkung zugeschrieben wird. Pulver aus dem dunkelgrün-gelblichen Saft soll entzündliche Krankheiten heilen und Krämpfe, Fieber-, Leber- und Augenbeschwerden lindern.

Ein- bis zweimal im Monat wird die Gallenblase der Tiere mit einer langen Nadel entleert. Auch in China wird "Bearfarming" betrieben: hier wird den Bären täglich Gallensaft durch einen Katheder abgezapft - eine Tortur, bei der die bis zur Unbeweglichkeit eingepferchten und oft unterernährten Tiere vor Schmerzen laut schreien.

In Vietnam ist nun ein Ende der Tortur in Sicht: Das Landwirtschaftsministerium in Hanoi hat zusammen mit der Welttierschutzorganisation WSPA (World Society for Protection of Animals) und dem Artenschutzprogramm Traffic ein Abkommen zur Abschaffung der Bärenfarmen unterzeichnet. Bis zum



September sollen die in Gefangenschaft lebenden Bären registriert und mit Mikrochips gekennzeichnet werden. Die Regierung bildet hierfür spezielle Fachkräfte aus. Außerdem soll die Nachzucht auf Bärenfarmen verboten und die Wilderei stärker kontrolliert werden. Nicht gekennzeichnete Bären auf Farmen gelten danach als illegal und können beschlagnahmt werden. Ein weiteres Projekt ist die Planung einer Rettungsstation im Cat-Tien-Nationalpark nordöstlich von Saigon, in der die beschlagnahmten Bären untergebracht werden sollen.

Offiziell ist das "Bearfarming" bereits illegal, seit Vietnam 1994 dem Washingtoner Artenabkommen Cites beigetreten ist. Kragenbären und Malaienbären stehen zusammen mit drei weiteren Bärenarten auf der Liste der am stärksten durch internationalen Handel bedrohten Tierarten.

Die Farmen produzieren jährlich mehr als 7000 Kilogramm Bärengalle - zehnmal soviel, wie von Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) benötigt. Mit der Überproduktion schwinden die Gewinne aus der Bärenquälerei, zudem kennt die TCM mindestens 75 pflanzliche Alternativen zur Bärengalle. Auch läßt sich der enthaltene Wirkstoff Ursodesoxycholsäure (UDCA) im Labor herstellen. In der westlichen Medizin werden pro Jahr weltweit 200 Tonnen synthetische UDCA als Mittel gegen Gallensteine, Hepatitis und entzündliche Erkrankungen der Leber und Galle eingesetzt.

Artikel erschienen am Do, 28. April 2005
Quelle: Welt.de

ZITAT

„Es gibt in der Nähe zum Menschen nur noch zwei Kategorien von Tieren. Die einen verwöhnen wir mit Haustierrfutter und die anderen werden dazu verarbeitet.“

Rupert Sheldrake
Biologe und Wissenschaftskritiker



Gericht: Polizisten müssen für Diensthund keine Steuer zahlen

Kassel - Polizisten müssen für ihren Diensthund auch dann keine Hundesteuer zahlen, wenn sie das Tier abends mit nach Hause nehmen. Ein Diensthundeführer halte seinen Hund als polizeiliches Einsatzmittel und nicht als Familienhund, entschied das Verwaltungsgericht Kassel in einem Urteil vom Freitag. Der private Anteil der Hundehaltung trete gegenüber den dienstlichen Vorgaben völlig zurück. Anders sei dies bei dem Jagdhund eines Försters, der seinen Hund dienstlich und privat halte und deshalb Steuern zahlen müsse. (AZ: 6 E 455/04)

© dpa - Meldung vom 29.04.2005 16:39 Uhr

Welpenklappe für ungewollte Tiere

Nach dem Vorbild der Babyklappen rettet in Aurich eine Welpenklappe viele junge Tiere vor dem Tod. Dutzende Hunde, Katzen, Meerschweinchen und Ratten sind von ihren Besitzern schon in die Klappe gelegt worden. "An den Festtagen und kurz vor den Ferien ist immer am meisten los", erklärt die Tierheilpraktikerin Birgit Römer, die die Klappe zusammen mit ihrem Mann, einem Tierarzt, betreibt.

Trauriger Rekord: 13 Tiere in wenigen Stunden

Die Idee zu der Welpenklappe kam Birgit Römer im März 2002, als ein Korb mit fünf gerade geborenen Hunden vor ihrer Haustür abgestellt wurde. Wieviele Tiere sie bisher gerettet haben, wissen die Römers nicht genau. Weihnachten 2004 gab es einen traurigen Rekord: Innerhalb weniger Stunden lagen 13 Tiere in der Klappe. Birgit Römer päppelt die Tierbabys mit dem Fläschen auf, in der Praxis ihres Mannes werden sie geimpft und bekommen einen Chip mit Zahlencode, der eine spätere Identifizierung erleichtert. Neue Besitzer für die Tiere suchen die Römers über Zeitungsanzeigen. Wer ein Tier übernehmen



will zahlt eine Schutzgebühr, durch die sich die Welpenklappe finanziert. „Wer bezahlt, dem ist das Tier auch etwas wert“, so Römer. Römer: Welpenklappe ist kein Freibrief

Viele Tierhalter betrachten die Welpenklappe aber auch als Freibrief, um ihre ungeliebten Tiere schnell los zu werden. Junge Katzen werden beinahe täglich abgegeben. Es kam aber auch schon vor, dass jemand zwei trächtige Hündinnen oder einen ausgewachsenen Schäferhund durch die Klappe gequetscht hat. Der Versuch, eine ausgewachsene Schildkröte durch die Klappe zu schieben, blieb aber erfolglos. Der Deutsche Tierschutzbund begrüßt die Einrichtung. „Noch lieber sähen wir es aber, wenn die Klappe möglichst wenig genutzt würde“, sagt Bundesgeschäftsführer Thomas Schröder.

<http://www1.ndr.de>

ZITATE

Als ich noch klein war, bevor ich in die Schule kam, konnte ich nicht verstehen, wieso mein Abendgebet nur den Menschen gelten sollte. Wenn meine Mutter daher mit mir gebetet hatte, fügte ich gewöhnlich ein Gebet für alle Lebewesen hinzu, das ich selbst verfasst hatte:

„Oh himmlischer Vater,
schütze und segne alle Dinge,
die lebendig sind,
verteidige sie gegen das Böse
und mache,
dass sie in Frieden schlafen.“

Albert Schweitzer

"Jeder Übergriff auf den Körper
eines lebenden Wesens,
der Schmerz oder Krankheit verursacht,
steht im Widerspruch zu den
Prinzipien des Islams."

Imam Al-Hafiz Basheer Ahmad Masri



**„Nicht auszudenken, wäre ein Kind in die Falle gelangt“
Katze „Happy“ kehrt gefangen in Falleisen heim**

„Üblicherweise beginnt unser Tageswerk allmorgendlich mit einem gemeinsamen Frühstück - einem Frühstück bei Tisch und zu ebener Erde - wenn Familie und unsere vier Katzen sich dem jeweils für sie Bestimmten zuwenden. Nicht so am vergangenen Sonntag, als Helga Kornigg bereits mit einem wehen Klagen willkommen geheißen wurde. „Das schmerzverzerrte Maunzen unserer Katze, Happy' ließ uns erschauern, der Anblick des in einer Falle gefangenen Tieres uns unmittelbar reagieren“.

Dabei Glück im Unglück: Happy schleppte sich schwer verletzt und mit großem Kraftaufwand über die Haidhofgründe nach Hause, und verkroch sich nicht wie viele ihrer Artgenossen dies täten. „Schon bei uns geboren, hat das Tier großes Vertrauen zu uns, eine anerzogene Charaktereigenschaft, die ihr nun wahrscheinlich das Leben rette“, ist Frauerl Helga Kornigg überzeugt. „Das Entsetzen war uns allen ins Gesicht geschrieben - rasch versuchten wir das Tier zu beruhigen und vom Schwanenhals am rechten Vorderlauf zu befreien“, erinnert sich Kornigg voller Entsetzen. Glücklicherweise konnte Happy rasch aus seiner qualvollen Umklammerung befreit werden, „in wie weit die Pfote des Tieres jedoch durchtrennt war, konnten wir auf den ersten Blick nicht erkennen“, griff Kornigg in den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntag zum Telefon, um Tierärztin Mag. Silvia Kragnolini zu informieren. „Die sich auch spontan bereiterklärte, Happy nötigenfalls zu operieren“, schildert Kornigg die bangen Minuten auf dem Weg zum Tierarzt. „Unsere größte Angst war, dass Happy ihren Vorderlauf verlieren wird. Doch aufgrund der raschen Erstversorgung – das Bein des Tieres war komplett abgetrennt - die Knochen mussten mit einem Nagel erneut

verbunden werden, konnte sein Bein vorerst erhalten werden. Nach einer Beobachtungsphase durfte Happy schließlich in häusliche Pflege entlassen werden, am Tag danach ging es dann zur Nachuntersuchung, die ein schockierendes Ergebnis brachte: Trotz aller Bemühungen begann das Gewebe abzusterben - der Vorderlauf des Tieres musste in Folge amputiert werden. „Nun wird unsere Happy wohl mit drei Beinen auskommen müssen“, kommentiert dies die Besitzerin fassungslos. Mit Unverständnis reagierten ob dieser Grausamkeit auch die Beamten der Stadtpolizei und die Jägerschaft. Chefinspektor Leopold Habres „Nicht auszudenken, wäre ein Kind in diese Falle gelangt“. Der Schwanenhals wurde im Rahmen der durchgeführten Ermittlungen sichergestellt. „Das Aufstellen von Fallen zum Fangen von Tieren ist eine der hinterhältigsten und grausamsten Methoden, Tiere zu verletzen, zu quälen und zu töten. In Österreich ist der Fallenfang verboten“, heißt es hierzu aus der Jägerschaft, die sich von Fangmethoden wie diesen vehement distanziert. Die in Fallen gefangenen Tiere versuchen sich zu befreien, dabei reißen sie sich teils die Pfoten aus, beißen sich die Zähne an den Eisenfallen aus und verenden langsam und grausam. Pro Jahr werden weltweit Millionen von Tieren auf diese Art umgebracht.

Stadt Baden (Woche 15 - 13.04.2005)
Badener-Zeitung

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

solange jedermann diese Folterwerkzeuge frei im Fallenfachhandel (z.B. kieferle.de) erwerben kann, und dazu noch verbotene, wie z.B. Tellereisen, als voll funktionsfähige "historische Fanggeräte", wird so was auch bei Fallenverbot immer wieder vorkommen. Aber wenigstens HAT unser Nachbarland diese Jagdart schon mal verboten - wie auch als einziges Bundesland bei uns Berlin.

Mit freundlichen Grüßen von der
Initiative jagdgefährdeter Haustiere
i.A. Astrid Krämer



Schwarze Katzen spurlos verschwunden

Fürstenwalde (Oder-Spree)

Bereits am letzten Wochenende erstattete eine Bürgerin Anzeige wegen ihrer vermissten Katze bei der Polizei. Die Bürgerin informierte deshalb die Tierauffangstation in Fürstenwalde und erfuhr zum Erstaunen, dass in den letzten sechs Wochen gehäuft festgestellt wird, dass schwarze bzw. schwarz/weiße Katzen vermisst werden oder gänzlich verschwinden. Die Bürgerin berichtete der Polizei, dass ihr kastrierter Kater einen geregelten Tagesablauf hatte und keine streuende Katze war. Sie war gepflegt, hatte zum Eigenschutz kein Halsband, war zwei Jahre alt, fand immer nach ihren kleinen Spaziergängen den Weg nach Hause zurück und schlief in der Nacht im Hause. Das Verschwinden von Katzen kam in der Vergangenheit bereits mehrfach vor, jedoch noch nie in einem so langen Zeitraum von sechs Wochen. Die Polizei hat noch keine Erklärung dafür. Sie reagierte nun nach dieser ersten Anzeige und verständigte zunächst die Stadt Fürstenwalde und das Landratsamt. Die Polizei bittet um Hinweise und Zeugen aus der Bevölkerung und um mehr Obacht.

Quelle: Maerkische Allgemeine

06.05.2005 Brandenburg

Satanisten am Werk?

**Das Geheimnis der verschollenen Katzen
Elf Stubentiger sind spurlos verschwunden – alle waren schwarz**

Norbert Klaucke

Fürstenwalde - In der Stadt geschieht Unheimliches. Seit Wochen verschwinden dort spurlos schwarze Katzen. Besitzer haben bereits elf Tiere als vermisst gemeldet. Die Kripo ist ratlos und fragt: Wer steckt hinter dem Katzenklau? Sind es Satanisten?

Eines der ersten Vermissten-Opfer war Kater Jiffcheck (5). Ein kräftiges Tier, schwarzes

8 TI Nr. 5/6 Mai/Juni 2005

Fell, gelbe Augen. Seit über einem Monat ist er schon weg.

Sein Besitzer Stefan Ulrich glaubt: "Jiffcheck wurde geklaut. Er war oft draußen, kam immer wieder, wenn man den Kater rief. Wir haben überall gesucht und nachgefragt – ohne Erfolg."

Ein paar Straßen weiter trauert Familie Hübner um Kater Max (3). Auch er ist plötzlich spurlos verschwunden. Und auch dieser Kater war schwarz. Die Familie ging zur Polizei. "Diese Serie ist kein Zufall", sagt ein Kripobeamter und auch Christine Matzke von der Tierauffangstation. "Insgesamt elf verschwundene Katzen wurden bei uns gemeldet", berichtet die Tierschützerin. "Alle schwarz. Gestern rief eine Frau an, dass ihre drei schwarzen Katzen auf einmal weg sind." Kripo und die Tierfreunde stehen vor einem Rätsel. Der Verdacht: Die schwarzen Katzen wurde von Satanisten geraubt. Diese Tiere gelten bei Teufelsjüngern als Symbol des Bösen, der dunklen Macht. Auf sogenannten schwarzen Messen, oft auf Friedhöfen, werden dann die Katzen geopfert.

Doch es gibt noch andere Quäler: Menschen, die Katzen töten, um aus ihrem Fell Mäntel zu nähen, diese auf dem Polenmarkt zu verkaufen. "Dafür spricht die einheitliche Farbe", sagt Tierschützerin Matzke. "Vor zwei Jahren gab es schon einmal so einen Fall in Fürstenwalde." Ob diese Mäntel von Satanisten getragen werden?

Andere "Tierliebhaber" kämen allerdings auch als Täter in Frage. Es sind skrupellose Besitzer von Kampfhunden, die gerne Katzen zum "Scharfmachen" ihrer Lieblinge benutzen. Vor vielen Jahren fand die Polizei Katzenskelette nach solchen "Killer-Spielen". Warum schwarze Tiere? Vermutlich, um von sich als Täter abzulenken.

Quelle: Berliner Kurier



...natürlich ohne Fleisch!

Veganes Gulasch

ZUTATEN:

Zwiebel (man nimmt ca. 1 Teil Zwiebeln auf 2 Teile Sojawürfel) Sojawürfel (nicht Tofuwürfel!) Öl wenig Stärke viel Paprikapulver, Kümmel, Tomatenmark, Knoblauch, Majoran, Salz, Pfeffer, Essig, Sojasauce, Gemüsesuppenwürze

ZUBEREITUNG:

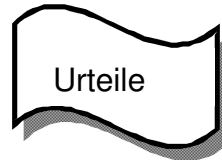
- Zwiebelringe schneiden
- Sojawürfel in Wasser einweichen und aufkochen, danach gut auspressen
- Zwiebeln in Öl goldbraun anrösten
- etwas Wasser und Sojawürfel dazu
- mit o. g. Gewürzen würzen
- kochen bis Zwiebeln weitgehend zerkoht sind und oft umrühren
- etwas Stärke mit etwas kaltem Wasser vermischen, das zum Gulasch geben und gut umrühren

Das Rezept wurde uns von Mitglied Rolf Borkenhagen aus Saarbrücken zugesandt. Vielen Dank dafür.

Und für die heißen Sommertage VEGANES HIMMLISCHES EIS:

1 Packung Soja-Sahne, 50-100 ml Soja- oder Reismilch (ich nehme mit Van. Aroma)
Reichlich Zucker (es schrieb mir mal jemand: "Das soll schmecken und nicht gesund sein.")
1/2 Teel. Johannisbrotkernmehl als Geschmackszutat je nach "Bedürfnis": (alles "oder") pürierte Erdbeeren, Bananen, Backkakao oder anderes Köstliches.
Alles sehr gut verquirlen und als Ganzes einfrieren. Ich habe Eisformen genommen mit Stiel.
Ratzi-fatzi-schnell-gemacht. Morgens in die Truhe. Mittags schlemmen.

Roswitha Folkers-Wein, Tierschutzlehrerin, und 1.Vors. der 1985 in Schortens gegründeten "Tierrechtsbewegung e.V"



Ist das gerecht? - Nur 600 Euro Strafe für den gemeinen Ohr-Abschneider

Von KARIN HENDRICH

„Dachte nicht, daß das weh tut“: Fuat A. (61) schnitt seinem Hund die Ohren ab

Berlin – Es ist ein Urteil der Schande: Obwohl Fuat A. (61) aus Berlin seinem Rottweiler-Welpen Benno (12 Wochen) ohne Betäubung beide Ohren abschnitt, muß er nur 600 Euro Strafe zahlen!

Gestern vorm Amtsgericht: Der bullige Steinmetz Fuat A. schildert emotionslos das Martyrium seines Hundes. „Ich habe Benno auf dem Flohmarkt gekauft. Damit er drolliger und stärker aussieht, habe ich Benno die Ohren abgeschnitten.“ Allen Ernstes behauptet er: „Ich hatte nicht gedacht, daß das weh tut. Als der Hund gewinselt hat, habe ich aufgehört.“

Die Richterin fragte nach: „Warum haben Sie das gemacht?“ Der Angeklagte: „In meiner Heimat Türkei ist das Beschneiden von Hundehohren völlig normal.“

Tierarzt Thomas Flick (50) sah den gequälten Ohr-ab-Hund, sagt: „Der Hund war nur noch ein zitterndes Bündel. Die Wunden waren voller Eiter.“

Unglaublich: Die Richterin glaubte dem angeklagten Ohrabschneider, urteilte milde: „Der Angeklagte tat es nicht aus Boshaftigkeit oder Spaß. Er wollte den Hund nach seinem Geschmack manipulieren.“ Ihr Urteil bleibt deshalb „am unteren Rand des Möglichen“. Die Tierfreunde sind empört: Ist ein Hundeleben tatsächlich nur 600 Euro wert? Fakt ist: Welpen Benno wäre beinahe gestorben, reagiert heute noch auf Menschen scheu und ängstlich.

Einziger Trost: Ohr-ab-Hund Benno hat jetzt bei einer netten Familie einen neuen Platz gefunden. Und Fuat A. darf laut Gericht nie wieder ein Tier halten.

Quelle: BILD t-online



AHO Aktuell - Informationen zur Tiergesundheit

Tierhilfeorganisation als international tätige, illegale Hundehändler entlarvt (11.05.2005)

Darmstadt-Dieburg (aho) - Das Veterinäramt des Landkreises Darmstadt-Dieburg ist nach eigenen Angaben illegalen, offenbar professionell aufgezogenen Geschäften mit Straßenhunden aus Osteuropa auf die Spur gekommen. Bei einer Razzia wurden am Dienstag mit Polizeiuunterstützung auf dem Gelände einer angeblichen Tierhilfeorganisation an der Bergstraße zwei Mietwagen voll "frischer Ware" gestoppt. Der Transport umfasste nach derzeitigen Erkenntnissen 45 Hunde, die über Internet bei einer Organisation in Großbritannien bestellt worden waren und von Ungarn aus an fünf Adressen in Deutschland und weitere in den Niederlanden ausgeliefert werden sollten. Die Vierbeiner, die sich nach Behördenangaben in einem erbarmenswerten Zustand befanden, werden jetzt von einem Tierarzt behandelt, ein Teil befindet sich auf der Quarantänestation eines Tierheims. Gegen alle bisher bekannten Beteiligten leitete der Landkreis Verfahren ein. Zur Aufklärung der internationalen Verflechtungen sind weitere Recherchen von Polizei, Zoll und Veterinärbehörden im Gang.

Die Bergsträßer "Tierhilfe" hatte das Veterinäramt schon eine Weile im Auge. Als sich die Hinweise verdichteten, erfolgte unmittelbar nach der Ankunft der Lieferung der Zugriff. In dem einen Wagen, einem Kombi, befanden sich 24 Hunde, in dem anderen, einem Geländewagen, elf. Zehn weitere Tiere waren offenbar, der Bestellung entsprechend, gerade ausgeladen worden. Die Fahrer wiesen sich als Engländer und Rumäne aus, die Beifahrerin stammte aus Holland. Sie waren nach eigenen Angaben von einer Sammelstelle in Ungarn gut 13 Stunden nonstop durchgefahren. Die jungen "Promenadenmischlinge" hatte man im Fond der Wagen, ohne besondere Boxen oder Abtrennungen, zusammengepfercht.

"Die Tiere sind hochgradig scheu und

verängstigt", berichtet die Amtstierärztin. "Es sieht aus, als habe man sie von der Straße aufgelesen. Fast alle sind abgemagert, ihr Fell ist verfilzt, einige leiden an keuchendem Husten, eines lahmt", so die erste Augenscheindiagnose. Nur für 16 Tiere konnten - in Ungarn ausgestellte -Impfpässe vorgelegt werden, drei davon waren gefälscht. Nicht einer der Hunde trug, entgegen der europäischen Kennzeichnungsvorschrift, einen Chip oder eine Tätowierung. Auf dem Freigelände der "Tierhilfe", einem mit Stahlmatten umzäunten Sandplatz mit Bauwagen als Wetterschutz, trafen die Einsatzkräfte laut Veterinäramt insgesamt rund vierzig Hunden in mehreren Rudeln an. Die Verantwortliche wurde aufgefordert, binnen einer Woche Impfpässe und Herkunftsnachweise vorzulegen. Zumindest so lange gilt ein Vermittlungsverbot. Die 56 Jahre alte Frau verfügt über keine Genehmigung, eine "tierheimähnliche Einrichtung" zu betreiben. Der Behörde ist bekannt, dass sie regelmäßig zumindest in einem Anzeigenblatt Hunde zum Kauf inseriert. Gegen sie läuft jetzt eine Anzeige wegen illegalen Hundehandels.

Der aktuelle Fall veranlasst die stellvertretende Leiterin des Kreis-Veterinäramtes, Dr. Christa Wilczek, erneut vor dubiosen Hundeverkäufern zu warnen. "Hier wird auf die Mitleidstour Kapital geschlagen", so die Amtstierärztin. Rund 250 Euro würden durchschnittlich für ein Tier verlangt. Auf gefühlige Art mache man Interessenten glauben, sie könnten mit dem Kauf arme Geschöpfe retten.

"Wer wirklich helfen will, soll seriös arbeitende Tierschutzvereine ansprechen oder im Ausland autorisierte Stellen vor Ort unterstützen und sich nicht von Internetangeboten oder zweifelhaften Hilfsorganisation blenden lassen", betont Wilczek gegenüber der Presse. In ihrer Tierliebe ausgenutzte Menschen liefern Gefahr, unfreiwillig kriminelle Machenschaften zu fördern und sich zudem einen seuchenkranken Hund ins Haus zu holen. Wer unsicher ist, kann beim Veterinäramt des Kreises unter Telefon 06151/65064 Rat einholen.